

Reportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker =
Organo indipendente per logistica = Organ independenta per
logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **75 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Privatisierung der Bundeswehr schreitet nur langsam voran



Die Bundeswehr wird künftig für ihre Computer «Miete» zahlen müssen.

VON HARTMUT SCHAUER

Im Zuge der Bundeswehrreform vor allem wegen bedrohlicher Engpässe im Verteidigungshaushalt, setzt die Bundeswehr grosse Erwartungen in die neue Bundeswehrprivate Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb (GEBB). Nach den vorliegenden Planungen sollen die Einsparungen im Jahr 2001 1 Milliarde DM, 2002 1,2 Milliarden DM betragen, um dringend notwendige Investitionen zu finanzieren.

Aber im vergangenen August ergaben die Erlöse aus der Geschäftstätigkeit erst magere 150 Millionen DM. Die Gründung so genannter «operativer Tochtergesellschaften» gestaltet sich schwierig. Es geht ja in erster Linie darum, private Gewinne zu erzielen und der Spareffekt für die Streitkräfte dürfte eher sekundär sein. Gerügt wird, dass hauptsächlich grosse Firmen bevorzugt werden und für die «Kleinen» wenig übrig bleibt.

Besonders lukrativ ist der Verkauf von Liegenschaften

Gerüchte über den Verkauf aller Kasernen und Truppenübungs-

plätze unter Einschaltung einer neuen «Eigentümergeellschaft», die dann die Liegenschaften als «Privateigentum» verwaltet und an die Bundeswehr «vermietet», haben sich so bisher nicht bestätigt. Eine solche Geste wäre ein Armutszeugnis und einer Bankrotterklärung gleichzusetzen.

Lediglich etwa 20 Projekte «versilbern»

Fachleute fragen indessen, welche Aufgabe der GEBB beim Verkauf nicht mehr benötigter Gebäude und Flächen überhaupt zukommt. Bekanntlich ist dies seit Jahrzehnten Aufgabe der Bundesvermögensverwaltung, die das recht gut macht. Nach neuen Meldungen soll die GEBB lediglich etwa 20 Projekte «versilbern», langfristig aber sicher nicht mehr!

Reine Geldverschwendung

Auch der Umzug der Wehrbereichsverwaltung VI von München nach Stuttgart ist eher eine Geldverschwendung als ein Gewinn. Bis zu 10 Millionen Mehrkosten könnten dadurch entstehen, da in Stuttgart erst neue Gebäude errichtet werden müssen, die in München leer stehen. Dabei bleiben 550 der 900 Beschäftigten weiterhin in München

bei einer «Aussenstelle» tätig. Warum hier auf eine wirtschaftlichere Lösung verzichtet wird, bleibt ein Rätsel.

Reduzierung von Lastwagen bringt Einsparungen

Dringend notwendig erscheint die Verringerung des überhöhten Bestandes an Personen-Lastkraftwagen von 120 000 auf 80 000. Damit sollen die Betriebskosten bis zu 30 Prozent gesenkt werden. Beschaffung, Einsatz, Instandhaltung und Nutzen der Fahrzeuge sollen auf ein Tochterunternehmen der Deutschen Bahn übergehen, das schon den Fuhrpark der Bahn organisiert. Bundeswehr und Fahr-Service der Bahn bilden hierzu gemeinsame Fahrzeugpools. Dieser Pool soll nur für die tatsächlichen Transportleistungen beansprucht werden und auch anderen Nutzen (freie Wirtschaft) für Transporte gegen Bezahlung dienen. Gegenwärtig gibt es aber Probleme, da der Bahn die geforderte Provision in Höhe von 50 Millionen DM als zu hoch erscheint.

Pilotprojekte

Die Entwicklung der bereits in Angriff genommenen Modelle gestaltet sich sehr unterschiedlich. Während einige davon bereits abgesetzt wurden oder ins Stocken geraten sind, klappen andere um so besser. Vor allem der IT-Bereich liegt gut im Rennen und bewegt sich im vorgeesehenen Zeitplan.

- Bundeseigene Lager: Erprobungsphase noch nicht abgeschlossen
- Verkehrs- und Transportverbund: Nachverhandlungen
- Administrative Rechenzentren: IT-Gesellschaft soll noch im Jahr 2001 entstehen
- Fernmeldenetze: Vertrag Mitte 2002
- KRK-Interoperabilität: Funktion ab Mitte 2001
- Führungsinformations-Systeme: Entscheidung Mitte 2001
- Informationstechnologie: Vertragsabschluss September 2001

GROSSBRITANNIEN INSPIZIERTE SCHWEIZER ARMEE

-r./pd. Auf Ersuchen von Grossbritannien und entsprechender Zustimmung der Schweiz traf am 3. Dezember eine Inspektionsgruppe, bestehend aus drei Angehörigen der britischen und einem Angehörigen der litauischen Streitkräfte, zur Durchführung einer Inspektion im Rahmen der OSZE in der Schweiz ein. Es handelte sich um die erste Inspektion dieser Art auf schweizerischem Territorium im laufenden Jahr.

Die Inspektion wird gemäss den Bestimmungen des Wiener Dokumentes 1999 durchgeführt und erlaubt jedem OSZE-Teilnehmerstaat, sich vor Ort Informationen zu beschaffen über die Einhaltung der vereinbarten vertrauens- und sicherheitsbildenden Massnahmen.

Die Inspektion fand im Raum Bern–Le Locle–La Dôle–Rochers de Naye statt und wurde am 6. Dezember beendet. Die Inspektoren wurden über militärische Aktivitäten wie Kurse und Schulen, die während dieser Zeit im erwähnten Gebiet stattfanden, informiert und besuchten vor allem Truppen. Die Inspektion wurde zur Erde und aus der Luft vorgenommen.

Die Inspektorengruppe hatte das Recht, sich im erwähnten Raum in Begleitung schweizerischer Armeeangehöriger frei zu bewegen. Sensitive Objekte (unter anderem militärische Führungs- und Verteidigungsanlagen) sowie militärische Einrichtungen (unter anderem Zeughäuser und Armeemotorfahrzeugparks), die nicht öffentlich zugänglich sind, waren von der Inspektion ausgenommen.

«Was ein Mensch denkt, wird er»

«L'homme devient ce qu'il pense»

«L'uomo diventa ciò che pensa»

Upanischaden

Wie wird die Bevölkerung bei einem Störfall in einem Kernkraftwerk informiert?

Gesamtnotfallübung Hermes II

Alle zwei Jahre wird eine Gesamtnotfallübung in einem der vier schweizerischen Kernkraftwerke durchgeführt. In diesem Jahr wurden die technischen Abläufe und die fachliche Zusammenarbeit bei der Bewältigung eines Störfalls im Kernkraftwerk Mühleberg geübt. Zusätzlich wurden die Abläufe bei der Information der betroffenen Bevölkerung und der Behörden überprüft.

Das Szenario begann mit einem Sprengstoffanschlag auf das Wasserkraftwerk Mühleberg. Dies bewirkte einen Engpass in der Stromversorgung des Kernkraft-

werkes und führte zu einem Störfall. Die Übung stand unter der Leitung von Dr. Bernhard Brunner, seit Beginn des Jahres Präsident der Eidgenössischen Kommission für AC-Schutz (KOMAC). Die KOMAC ist eine vom Bundesrat eingesetzte Kommission, welche die Behörden bei allen Fragen von atomaren, biologischen und chemischen Risiken und Bedrohungen berät und unterstützt.

Beteiligt waren die Leitung des Kernkraftwerkes Mühleberg, Gemeinde- und Bezirksführungsstäbe rund um Mühleberg, aber auch die Kantonspolizei Bern und der Kantonale Führungsstab. Die übten Stellen des Bundes waren die Nationale Alarmzentrale in Zürich, die Hauptabteilung für

die Sicherheit der Kernanlagen, der Leitende Ausschuss Radioaktivität und aus dem Stab des Bundesrates die Abteilung Presse und Funkspruch (APF). Die APF hatte die Aufgabe, das grosse Bedürfnis nach Informationen zu simulieren, das in einem Störfall auftreten würde.

Es ergab sich ein komplexes Zusammenspiel von Führungsorganisationen auf verschiedenen Ebenen, ein Zusammenspiel, das in Krisenfällen nur funktionieren kann, wenn es vorher in regelmässigen Abständen geübt wurde. Insbesondere hat sich wieder einmal gezeigt, dass die Verbindungen, die im Normalfall gut funktionieren, auch in ausserordentlichen Lagen am schnellsten und am sichersten sind.

Internationale Übung VIKING 01: Schweiz war Gastgeberin eines Teilbereichs

Vom 3. bis 14. Dezember fand im Rahmen von Partnerschaft für den Frieden eine computerunterstützte internationale Stabsübung unter dem Titel VIKING 01 statt.

Während sich das Zentrum der Übung in Schweden befand, beherbergte die Schweiz im Taktischen Trainingszentrum des Armee-Ausbildungszentrums Luzern (AAL) eine Aussenstelle. Ziel war es, im Rahmen der Friedensförderung die Zusammenarbeit zwischen Militär und zivilen Organisationen und Institutionen zu schulen.

Die Schweiz als Mitglied von Partnerschaft für den Frieden (PfP) erhielt von Schweden die Einladung, an einer computerunterstützten internationalen Friedensübung teilzunehmen. Anhand eines Szenarios von friedensunterstützenden Operationen, basierend auf einem UNO-Mandat, wurde eine multinationale Brigade geübt. Das Schwergewicht lag auf der zivil-militärischen Zusammenarbeit (civil-military-cooperation, CIMIC); deshalb waren neben Offizieren aus 17 Nationen auch internationale Organisationen in die Übung eingebunden.

Die Übungsleitung und Teile der Übenden, darunter 12 Schweizer, waren im schwedischen internationalen Übungszentrum SWE-DINT in Södertälje westlich von Stockholm stationiert. Weitere Übungsteilnehmer befanden sich an vier Aussenstellen in Bulgarien, Estland, Finnland und der Schweiz, die über Internet miteinander verbunden waren. Im Taktischen Trainingszentrum des Armee-Ausbildungszentrums Luzern wurden zwei Bataillons-

stäbe geübt sowie zwei Feldspitäler markiert. Insgesamt waren hier rund 60 Personen aus Deutschland, Kanada, Österreich, Schweden und der Schweiz an der Arbeit. Die Schweiz beteiligte sich an der Übung, um die Berufsoffiziere im international gebräuchlichen Verfahren in der Planung und Entscheidungsfindung auf verschiedenen Stufen zu schulen. Die Schweizer Armee will so auch weitere Erfahrungen für internationale Einsätze sammeln.

ZUM ZWEITEN ...

Walter Schwarz, pensionierter Fürsprecher und Oberst aD aus Ostermundigen, lanciert eine zweite Salve: Es erscheint der Fortsetzungsband von «Freude herrscht.» Witze und Anekdoten über Alt-Bundesrat Adolf Ogi sowie spitze Bemerkungen zur Armee reform prägen das neuste Büchlein. Trotz dem Unbehagen im VBS war dem ersten Band ein Grosse Erfolg beschieden; Schwarz verkauft derzeit die 5. Auflage.

MELDUNGEN

Emmen ist Drohnenzentrale

Kürzlich übergab die Gruppe für Rüstung offiziell das Aufklärungsdrohnen-System 95 (ADS 95) der Luftwaffe, die in der dafür sanierten Halle 3 an der Rüeggisingerstrasse die Unterhaltszentrale für das System eingerichtet hat. Auch Ausbildung der Drohnen Soldaten findet in Emmen statt – mit modernsten Ausbildungsmitteln, Simulator inbegriffen. Das unbemannte Aufklärungssystem liefert dynamische TV- und Infrarotbilder in Räumen bis 100 Kilometer von der Startrampe entfernt. Der Bund hat vier Systeme mit je sieben Drohnen, mobilen Starkatapulten usw. beschafft. Auf dem Flugplatz Emmen wurden für den Unterhalt des Systems gegen zehn Millionen Franken investiert.

Erstmals Milizoffizier für das Swisscoy-Kontingent

Der 41-jährige Schwyzer Polizeikommandant Beat Eberle wird das nächste Swisscoy-Kontingent im Kosovo führen. Erstmals wird mit dem Kommandanten der Schwyzer Kantonspolizei ein Milizoffizier das Swisscoy-Kontingent leiten. Eberles Vorgänger waren alle Berufsoffiziere. Eberle ist Jurist. Er wird dem sechsten Schweizer (Swisscoy) Kontingent im Rang eines Oberstleutnants vorstehen. Er übernimmt das Kommando im April dieses Jahres. Und noch eine weitere Rarität wenn nicht Einmaligkeit. Eberle wird als Polizeikommandant von einer Frau, nämlich von der gewählten Barbara Ludwig ersetzt.

Jörg Haider über Herbert Scheibner

Der umstrittene Kärntner Landeshauptmann über «seinen» österreichischen Verteidigungsminister im «Profil»: «Herbert Scheibner ist ein begeisterter Heeresminister. Sein Lebenstraum hat sich erfüllt. Er liebt sein Bundesheer über alles. Er würde am liebsten jeden Rekruten persönlich ins Bett bringen und in der Früh wieder aufwecken...»

INFO-THEK

Der vollständige Text des Armeeleitbilds XXI ist unter www.armee.ch publiziert und ist samt einer PowerPoint-Präsentation auf CD-ROM erhältlich (Kernteam XXI, Telefon 031 322 81 95, Fax 031 323 30 72).